

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigesparte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags. mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 110

Danzig, Mittwoch 12. Mai 1926

13. Jahrgang

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

200 Millionen Überschuss im Reichsetat.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eine Übersicht über das Statjahr 1925. Er rechnet mit einem Überschuss von ungefähr 200 Millionen. Der Mehrertrag an Steuern und Zöllen gegenüber dem Voranschlag beträgt etwa 62 Millionen. Ende Mai hofft der Minister den endgültigen Abschluß vorlegen zu können. An den Anleihemarkt werde das Ministerium mit Reichsscheinen erst dann herangehen, wenn ein Zinsstand erreicht sei, der dem Ansehen des Reichs und der Rücksicht auf die Steuerzahler entspräche.

Der Bericht des Reparationsagenten.

Der Generalagent für die Reparationen, Parler Gilbert, wies bei seinem letzten Bericht vor der Reparationskommission darauf hin, daß Deutschland bisher seine sämtlichen Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan erfüllt habe. Er betonte weiter, seine persönliche Fühlungnahme mit Beamten des Reiches und mit deutschen Wirtschaftsvertretern bestätigte ihn in der Annahme, daß Deutschland auch weiterhin seinen Verpflichtungen nachkommen werde. Am Freitag dieser Woche wird er die Verhandlung des Beigeordnetenausschusses leiten, der sich mit der Frage der Flottmachung der Eisenbahnobligationen beschäftigen wird.

Die Not der deutschen Minderheiten.

In einer vaterländischen Rundgebung, die von der Bayerischen Volkspartei in München veranstaltet wurde, wurde die große Not des Auslandsdeutschlands, besonders in Böhmen und Südtirol, besprochen. Präsi. Dr. Feierl sprach über den schweren Kampf der Sudeten-deutschen in der Tschechoslowakei. Das unveränderliche Recht der Selbstbestimmung sei den dreieinhalb Millionen Deutschen in den Sudeteneändern schmählich genommen worden. Es werde geradezu ein Verhängnisstammpf gegen die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sprachlichen Rechte der Deutschen in der Tschechoslowakei geführt. — Eine ergreifende Schilderung der Deutschennot in Südtirol gab der Priester Pater Oetrich, der betonte, daß es nicht besser in Südtirol geworden sei, wenn man jetzt auch nicht mehr solvel davon höre. Deutscher Gottesdienst, deutsche Predigt und deutsches Beten in der Kirche sei verboten. Schlimm wirke sich der Entnationalisierungskampf auf dem Gebiete der Schule aus. Deutscher Unterricht werde mit Haft- und Geldstrafen unterdrückt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat den neuernannten portugiesischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Batálha de Freitas zur Entgegennahme seines Beauftragungsschreibens sowie des Überfusionschreibens des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Belo Simões empfangen.

Berlin. Hier haben zwischen den zuständigen Vertretern Preußens und Hamburgs Verhandlungen über die Groß-Hambug-Frage begonnen.

Berlin. Den Angehörigen der Wehrmacht ist der Besuch des Films „Panzerkreuzer Bismarck“ wegen Gefährdung der Disziplin seit dem 15. April verboten.

Bukarest. Das Nationalfest der Erhebung Rumäniens zum Königreich wurde in ganz Rumänien feierlich begangen. In Bukarest wohnten die königliche Familie, das Diplomatische Korps, die Minister und 30 000 Personen dem Fest bei.

Washington. Im Haushaltsausschuss des Senates wurde eine Vorlage Gillett angenommen, wonach der Verwalter des ehemaligen feindlichen Eigentums angewiesen werden soll, den Eigentümern die mit ihrem beschlagnahmten Eigentum verdienten Zinsen oder sonstigen Gewinne bis zum jährlichen Betrage von 10 000 Dollar zuzulassen zu lassen.

Tokio. Die Überfusionsordnung des japanischen Botschafters in Berlin ist vollzogen worden.

Einsprüche im Femeausschuß.

Der Mord am Studenten Bauer.

Der Femeordnungs-Ausschuss des Reichstages hielt am Dienstag wieder eine Sitzung ab. Der Vorstehende teilte den Eingang eines Schreibens des Vorstehenden des „Werwolfs“ mit, der sich in sehr energischen Ausdrücken gegen die Hineinbeziehung des „Werwolfs“ in die Femeordnung angelehnbt verwarf. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berichterstattung über den Fall des Studenten Bauer. Vorher erhebt noch Abg. Dr. Schäffer (Din.) Einspruch gegen die Behauptung in der Denkschrift des badischen Innenministeriums, es seien jetzt noch in Baden militärische Verbände vorhanden. Auch Abg. Troßmann (Bayer. Bp.) erhebt Einspruch gegen die obige Behauptung der Denkschrift. Berichterstatter Abg. Schäffer (Din.) erstatet dann den Bericht über den Fall des Studenten Bauer, dessen Leiche am 27. März 1923 mit einem Stechschuß im Schädel am linken Stirnflügel aufgefunden worden ist. Die Ärzte, welche die Sektion der Leiche vorgenommen haben, haben als Todesursache nicht den Stechschuß, sondern Ertrünen bezeichnet. Die Tat ist begangen in der Nacht zum 19. Februar. An dem

Urteil des Gerichts wird gelagert, daß Notwehr des Zwengauer nicht vorgelegen habe, die Tat sei aus Rache begangen.

In Verärgerung über das verönliche Verhalten Bauers. Zwengauer habe die Tat mit Überlegung ausgeführt, er habe den durch den Kopfschuß Bewußtlosen in die Isar geworfen, um den Tod unbedingt herbeizuführen.

Der Berichterstatter wendet sich gegen die in der letzten Sitzung vom Berichterstatter Dr. Levi gezogene Schlusfolgerung, daß es sich hier nicht um die Tat eines einzelnen, sondern einer Gruppe des „Blücherbundes“ handele, und legt dann folgenden Vorschlag eines Beweisantrages für den Ausschuss vor: 1. Wer der „Blücherbund“ eine Demokratisierung? 2. Ist die Errichtung des Bader anzusehen als ein Anschlag auf Menschenleben a) auf Grund des Spruches des „Blücherbundes“, b) auf Grund der Verabredung einzelner Mitglieder des „Blücherbundes“? Er schlägt weiter die Vernehmung mehrerer Zeugen vor. Zunächst soll der Aufenthalt des Zwengauer ermittelt und seine Vernehmung vor dem Ausschuss herbeigeführt werden.

Der Ausschuss vertrat sich hierauf.

Genseitiges Zwischenspiel.

Von einem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Eigentlich hat sich nichts geändert seit jenen Tagen des März, da die Völkerbundversammlung in Genf ergebnislos auseinandergegangen ist. Gegenüber jetzt, da die „Studentenkommission“ ihre Beratungen begonnen hat. Brasilien hat seinen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundrat ebenso aufrechterhalten wie Polen seine Zulassung verlangt. Und die Aude, die ein Freund Polens, der französische Delegierte auf Boncour, soeben in Genf gehalten hat, ist auch nicht gerade sehr geeignet, die Situation zu klären, die Schwierigkeiten zu beheben. Es dreht sich dabei nämlich nicht bloß um die Ratsitze, sondern auch um die vielleicht noch wichtigere Frage der Einflussmöglichkeit im Rat, mit der wichtigen Beschlüsse gefaßt werden müssen, so z. B. dann, wenn es sich um die Verhängung von Sanktionen gegen Friedensförderer handelt.

Was will man machen, wenn trotz offenkundiger Tatsachen von einem einzigen Ratsmitglied die Feststellung des „Angriffs“ verneint wird, fragt Boncour. Das zielt nämlich darauf ab, die bisher notwendige Einigungskraft zu befestigen, besonders dann natürlich, wenn den französischen Vorschlägen entsprechend nicht bloß die ständigen, sondern auch die nichtständigen Ratsitze verneht werden sollten. Und wenn gar noch die „geografischen Verhältnisse gewisser Staaten“ zu berücksichtigen sind, also offenbar an regionale Zusammensetzungen etwa kontinentaler Art gedacht wird! Dann wird es nicht lange dauern, bis dieser Völkerbundrat ein völlig unbeständiges Instrument mit reinen Mehrheitsbeschlüssen wird, in dem Deutschland nur lärmliche Reise des Einflusses haben würde, den es im Völkerbundrat in seiner jetzigen Gestalt besitzen würde. Vielleicht ist aber gerade diese Verwirrung beabsichtigt. Und der schwedische Vertreter hatte ganz recht, wenn er darauf hinwies, daß durch eine derartige Vermehrung der Ratsfälle das Ansehen des Völkerbundes nicht gerade steigen würde.

Mit der ganzen Rederei spielt Boncour natürlich auf den Berliner Vertrag der deutschen Regierung mit Sowjetrussland an — aber die Deutschen haben sie sich ruhig mit angehört. England ist nicht — vorläufig nicht — unbedingter Anhänger der französischen Pläne, namentlich der Vermehrung der ständigen Sitze. Was überhaupt nach diesen französischen Ankündigungen aus der berühmten Locarnoer Interpretation des Art. 16 der Völkerbundakte werden soll, läßt sich ebenfalls nicht sagen; denn diese Interpretation schreibt ja doch jeder Macht das Recht selbstständiger Urteilsfassung darüber zu, ob ein „flagranter Angriff“ vorliege und daher die vom Rat zu beschließenden „Sanktionen“ auch von ihr mitgemacht werden würden — das ist ja doch gerade der Kernpunkt der ganzen Interpretation, die von England, Frankreich und Italien dem Völkerbund in Form einer Note vorgelegt werden sollte.

Es ist also weit mehr als nur Äußerliches, was in Genf verhandelt wird. Es geht hier vielmehr um den Vertrag auf französischer Seite, den Völkerbundrat ganz wesentlich umzugestalten — und wir müssen uns rechtzeitig darüber klar werden, wie sich die Machtverteilung in einem so abgeänderten Rat darstellen wird. Ob wir nicht die Konsequenzen daraus zu ziehen haben, daß diese Umgestaltung und Machtverteilung genau in dem Augenblick und zu unserer außerordentlichen Ungnade erfolgen soll, das Deutschland den Eintritt in den Völk. Bund zu vollziehen willens ist.

Eine Erklärung des deutschen Vertreters.

Im Prüfungsausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundes gab Botschafter von Hoesch eine kurze Erklärung ab, in der er etwa ausführte: Die deutsche Regierung bat die Einladung des Völkerbundrates zur Teilnahme an den Arbeiten des Ausschusses unter gewissen Vorbehalten angenommen. Ich möchte heutige Gelegenheit nicht benutzen, um auf Einzel-

heiten einzugehen, da Deutschland in seiner besonderenstellung zur Beobachtung einer gewissen Reserve einigt ist. Es ist selbstverständlich, daß ich angesichts dieser Zurückhaltung im Augenblick keine formellen Vorschläge mache. Ich behalte mir aber vor, wenn sich im Laufe der Verhandlungen bestimmte Vorschläge herausstellen, beginnen, dazu Stellung zu nehmen. Aus dieser Zurückhaltung darf nicht der Schlüß gezogen werden, daß Deutschland die Bedeutung der Arbeiten des Ausschusses unterschätzt. Deutschland ist im Gegenteil von der großen Bedeutung dieser Arbeiten für die Zukunft des Völkerbundes und für die Stellung Deutschlands im Völkerbund überzeugt. Ich gebe zum Schlüß der Hoffnung ausdrücklich, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen, die Deutschland lauben werden, seinen Eintritt in den Völkerbund ohne Schwierigkeiten zu vollziehen.

Hindenburg wieder in Berlin.

Der Rüttelschwur des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Weimarer Besuch wieder in Berlin eingetroffen. Den Höhepunkt des Besuchs bildete eine offizielle Veranstaltung im großen Saal des Schlosses, bei der Staatsminister Leutheusser den Reichspräsidenten begrüßte. Der Minister dankte Hindenburg für den Besuch und feierte ihn als Heerführer und Reichspräsidenten. Hindenburg dankte für die Begrüßung und sprach den Wunsch aus, daß dem Lande Thüringen eine glückliche Zukunft beiderden sein möge.

Bei dem Empfang hatte eine Festvorstellung im Nationaltheater stattgefunden, bei der unter anderem die Rüttelszene aus Schillers „Wilhelm Tell“ aufgeführt wurde. Nach Schlüß der Darbietungen erhob sich der Reichspräsident und sprach die Verse: „Wir wollen sein ein eins Völk von Brüdern, in leiner Not uns trennen und Gefahr“, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Einer der Darsteller brachte darauf ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmt.

Die Streitlage in England.

Zusammenbruch des Eisenbahnerstreiks.

Wenngleich offiziell noch immer abgelehnt wird, daß Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der Streitfaktion in England geführt werden, so wird doch nicht in Abrede gestellt, daß Verhandlungen eröffnet werden. Nach Schlüß der Darbietungen erhob sich der Reichspräsident und sprach die Verse: „Wir wollen sein ein eins Völk von Brüdern, in leiner Not uns trennen und Gefahr“, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Einer der Darsteller brachte darauf ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmt.

Schlusseinschlag.

Vermisste Drahtnachrichten vom 11. Mai.

Preußen und die Hochwasserschäden.

Berlin. Der preußische Minister des Innern hat auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei u. a. geantwortet: Die Lage der Hochwassergeschädigten ist dadurch lösbar gemacht worden, daß aus Reichs- und Staatsmitteln 10 500 000 Mark bereitgestellt und verteilt worden sind. Eine Entlastung über die Höhe der weiter erforderlichen Staatsbeiträge kann erst nach dem demnächst zu erwartenden Abschluß der endgültigen Schadensfeststellungen erfolgen.

Aufgang der Erwerbslosigkeit in der 2. Aprilhälfte.

Berlin. In der zweiten Hälfte des Monats April hat die Erwerbslosigkeit einen starken Anstieg erlitten. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 559 000 auf 1 467 000, die der weiblichen von 323 000 auf 317 000, die Gesamtziffer von 1 882 000 auf 1 784 000, also um 5,2 % zurückgegangen. Die Zahl der Zusatzempfänger (unterhaltsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) hat sich von 1 975 000 auf 1 821 000 vermindert.

Das Urteil gegen Streicher rechtskräftig.

Leipzig. Der erste Strafsenat des Reichsgerichtes beschäftigte sich als Revisionsinstanz mit dem Prozeß gegen den völkischen Landtagsabgeordneten Hauptlehrer Julius Streicher. Vom Schwurgericht Nürnberg war Streicher am 16. Dezember 1925 nach vierwöchentlicher Verhandlung wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Lippé zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm als auch von dem Nebenkläger Dr. Lippé eingelegte Nebensuit wurde nach langen Beratungen vom ersten Strafseminar verworfen, so daß das Urteil damit rechtskräftig geworden ist.

Aus dem Freistaat.

Danzig als Kongressstadt.

Von der Danziger Verkehrscentrale wird uns geschrieben: Die nächsten Wochen und Monate werden viele Tausende von Fremden in Danzig sehn. Von Tagungen, Ausstellungen, Kongressen usw. sind bis jetzt vorgesehen:

- 23.—24. Mai Ostdeutsches Buchdruckersängertag.
- 25.—26. Mai Deutscher Lehrerverein.
- 1. Juni Inthronisation des Bischofs.
- 2.—4. Juni Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen.
- 9.—13. Juni Kongress des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachleute.
- Juni—Juli Handwerks- und Gewerbeleammer-Kongress.
- 12.—16. Juli Verbandstag der deutschen Schornsteinfegermeister.
- Juli Sangefahrt der Danziger Berlins.
- 25.—26. Juli Ostpreußenfahrt des Schleswig-Holstein-Bundes.
- 2. und 3. Juli Besuch des Gesamtvorstandes und des Hauptausschusses des Reichsstädtebundes.
- 18. oder 19. Juli Türkische Schiffsausstellung.
- Juli oder September Vereinigung der höheren technischen Beamten Deutschlands.
- August Hochschulfonferenz
- 11.—17. September Deutscher Mathematikertag.
- 16.—19. VI. Danziger Internationale Messe.
- Voraussichtlich 22.—25. September Hauperversammlung deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen.
- 24. September Dresdener Lehrergesangverein.
- 2. Oktober Werbefahrt Elbing-Königsberg.
- 29. September—3. Oktober Deutschkundige Woche in den Räumen der Technischen Hochschule.
- Oktober Tagung des deutschen Eisenbahnvereins.
- Oktober Ratsversammlung der Gesellschaft für Völkerrecht.

All diesen Fremden den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Danziger Verkehrscentrale. Zu einer möglichst reibungslosen Lösung dieser Aufgabe ist es unbedingt notwendig, daß die Danziger Verkehrscentrale von allen sonst noch beabsichtigten Tagungen rechtzeitig in Kenntnis gesetzt wird. Es empfiehlt sich daher, vor Festlegung neuer Termine bei der Danziger Verkehrscentrale Stadtgraben 5 anzufragen, welche anderen Veranstaltungen für den geplanten Zeitpunkt bereits vorgesehen sind.

Gleichzeitig bittet die Danziger Verkehrscentrale wie im vorigen Jahre alle Konzertunternehmer, Kunst- und wissenschaftliche Vereine sowie sämtliche Organisationen sich vor Verpflichtung von Künstlern für die nächste Winteraison und die Vereine vor Festlegung ihres Winterprogramms wegen der Termine gleichfalls mit der Verkehrscentrale ins Benehmen zu setzen, um festzustellen, ob die geplanten Veranstaltungen auch nicht mit anderen kollidieren.

Das Zusammentreffen zweier gleichartiger künstlerischer Veranstaltungen an einem Tage zu vermeiden, dürfte im Interesse aller und nicht zuletzt im rein finanziellen Interesse der einzelnen Unternehmer selbst liegen. Die Danziger Verkehrscentrale ist nach wie vor gern bereit, jeden irgendwie gangbaren Weg, der zum Ziele einer Organisation und Zentralisation des Danziger Kunst- und Vortragslebens führt, zu gehen und die dafür zu leistende Arbeit zu übernehmen.

Verein für Körperkultur zu Oliva. Am 5. d. Mts. fand im Olivaer Hof die Jahresversammlung des Vereins statt. Der Vorsitzende, Generaloberarzt a. D. Dr. Schubert erstattete den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Er mußte leider feststellen, daß das so prächtig am Karlsberg gelegene Luft- und Sonnenbad des Vereins im vorigen Jahre nicht den Zuspruch aufzuweisen hatte, den man bei seiner Bedeutung für das Volkswohl hätte erwarten müssen. Erholung, Kräftigung und Befriedung durch den Genuss von Sonne und Luft in herrlicher Umgebung, durch Sport, Spiel und Pflege vernünftiger Leibeslust seien gerade in der jetzigen

trüben Zeit, aus der nur volle Gesundheit und Arbeitskraft emporführen könnten, von erheblicher Bedeutung. Daher müßten alle, Männer und Frauen, denen es Ernst sei mit dem Wunsche, zum Wiederaufstieg beizutragen, namentlich die Erzieher und Führer unserer Jugend die Ziele des Vereins angelegenheit unterstützen. Die Bestrebungen der sogenannten Nachkultur lehnt der Verein ab; er erstrebt das Verständnis für vernünftige Leibeslust zu wecken durch Pflege von Körperübungen zu jeder Jahreszeit unter Ausschaltung der Bekleidung, soweit sie sich mit der Schicklichkeit und mit der unbehinderten Körperbewegung verträgt. Man solle der Jugend Sonne geben, sie an Lust und Licht, äußerliche und innere Reinheit gewöhnen, und sie so erziehen zu einem tüchtigen Geschlecht, welches gewappnet sei gegen Verweichung und Genusslust. Die Ausgestaltung unseres Luft- und Sonnenbades durch eine Ankleidehalle, einen Duscheraum, durch Aufstellung zahlreicher Liegebänke und Liegeroste, welche dem Verein durch die Hilfe des Gemeindeworstandes in dankenswerter Weise ermöglicht wurde, gestaltet dessen Benutzung viel ausgiebiger und nutzbringender wie vorher. In diesem Jahre sollen Spiel- und Sportgeräte, wie Wippe, Schaukel und Rundlauf zur Aufstellung kommen. Bei den Abstimmungsgemäßen Vorstandswahlen wurde der bisherige Vorsitzende, Herr Dr. Schubert, wiedergewählt, als Schriftführer Herr Studientrat Dr. Quade, als Schatzmeister Herr Direktor Voelkner, als Beisitzer Frau Hahn, Frau Branschle, die Herren Lehrer i. R. Domke und Friseur Harder. Die Familienkarte soll für dieses Jahr 5 Gulden, die Einzelmitgliederkarte 3 Gulden kosten. Die Ausgabe der Karten erfolgt durch Herrn Parkausseher Wittim im Aufseherhause am Karlsberg. Mehreren aus der Versammlung geäußerten Wünschen und Anregungen soll Folge gegeben werden. Betont wurde besonders, daß der Verein und sein Luft- und Sonnenbad in der Bevölkerung vielzuwenig bekannt seien; eine rege Werbetätigkeit wurde in Aussicht genommen. Hoffen wir, daß sie dem Verein viele neue Freunde als Mitglieder zu führen, das er in diesem Jahre ein gutes Stück weiterkommen möge in seiner Betätigung zum Segen unserer Volksgemeinschaft und ganz besonders unserer Jugend.

Forstlicher Wanderlehrgang. Ein Wanderlehrgang der sämtlichen Forstbeamten der Freien Stadt Danzig, unter Führung von Obersforstrat Nicolai, fand in diesen Tagen in Danzig statt. Ziel der Wanderung war das Gelände des ehemaligen Gutes Lobeckhof bei Brentau, das seit dem vorigen Jahre dem freistaatlichen Forstfiskus gehört. Seit dem Herbst sind dort nicht weniger als 250 Morgen der landwirtschaftlich unertragbaren Hügellandschaft mit Kieserschönungen belegt. Arbeiten, die nach besonderem, neuzeitlichem Verfahren durch Hegemeister Rotohr durchgeführt wurden, wobei übrigens Erwerbslose wertvolle Arbeit geleistet haben. Weitere 250 Morgen werden in der Folge aufgeforstet, so daß in absehbarer Zeit ein neuer, schöner Waldgürtel die einstigen öden, kahlen Höhen nördlich der Brentauer Chaussee zur Freude der Danziger Naturfreunde bedecken wird. Ueberraschend schöne Ausblicke bis hinaus zur See erfreuen das Auge. Eine Wanderung quer durch den Wald nach Freudenthal erschloß dem Niedersachmann die Aufgaben. Ziele und auch Erfolge, die der Forstmann bei seiner Pflege des Waldes zu lösen und zu erreichen hat, wobei sich ergab, daß der sogenannte „Kahlschlag“ mit seinen unersteulichen Folgeerscheinungen ein Vergehen an der Forstwirtschaft bedeutet, an Stelle des öden Kieswaldes soll und muß zunächst wechselseitiger Mischwald treten. Ueber dieses wichtige Thema sprach zum Schluß der Tagung angesichts des Waldes Forstwurwalter von Samson-Stangenwalde. Der heimliche Wald soll ein Heiligtum der Allgemeinheit sein und sich stets des verständnisvollen Schutzes des Publikums erfreuen.

Fußball. Heute um 5 Uhr trug die 1. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 auf dem hiesigen Sportplatz ein Gesellschaftsspiel gegen die Polizeischule der Schutzpolizei aus. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus, denn sie haben es vermocht der Eigentümlichkeit des Sportvereins Schutzpolizei einen Kampf zu liefern, bei dem ihnen gewissermaßen nur durch einen Zufall der Sieg entrißt wurde. Das will bei der Qualität der Schupo-Liga schon etwas heißen. Wenn die Olivaer Mannschaft sich zusammen nimmt, kann ein schöner

Kampf vorausgesetzt werden, dem beiwohnen einen jeden Sportsfreunde empfohlen werden kann.

Handball. Am Himmelfahrtstage treffen sich vor-mittag 9½ Uhr die 1. Mannschaft des Schülersportvereins Oliva und Kronprinzen-Wilhelm-Realgymnasium Langfuhr. Diese Mannschaft ist wohl die stärkste Schulmannschaft im Freistaat und hat im vorigen Jahr gegen Königsberg 1:0 gewonnen. Oliva befindet sich bekanntlich auch in guter Form, und wird dem Gegner einen schweren Kampf liefern.

Platzkonzert. Morgen, Donnerstag spielt die Jugend-Musik-Kapelle unter Leitung des Herrn Bertram auf dem Olivaer Marktplatz von 12—1 Uhr mittags zum Besten des Blinden-Werbetages.

Bestandene Staatsprüfung. Der Kandidat der Pharmazie Ottomar Juttner, Sohn des Oberlehrers Juttner aus Oliva, hat die pharmazeutische Staatsprüfung auf der Universität Königsberg bestanden.

Revision im Prozeß Klingenberg. Wie wir erfahren, hat der Verteidiger des wegen Körperverlehung mit Todeserschlag von dem Schwurgericht verurteilten bisherigen Hörs der Technischen Hochschule Georg Klingenberg genügend Material erhalten, um gegen das Urteil von dem Rechtsmittel der Revision mit vorausichtlichem Erfolg Gebrauch machen zu können. Die eigenartige Haltung des als Zeugen vernommenen Studenten L. in dem Prozeß hat inzwischen bereits Veranlassung zu dessen erneuter Vernehmung gegeben, weil er verdächtig scheint, bei seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht seine Mitwisserschaft von dem bevorstehenden Duell zwischen Eggars und Klingenberg verschwiegen zu haben.

Fahrlässige Körperverlegung. Ende Oktober vorigen Jahres wurde in der Zoppoter Straße in Oliva der auf seinem Fahrrade befindliche Mühlengenieur H. von einem Lastauto der Zoppoter Ziegelwerke angefahren, stürzte dabei vom Rad und ein Hinterrad des Autos überfuhr das rechte Bein, das infolgedessen amputiert werden mußte. Dieses Vorfall wegen hatte sich jetzt der Führer des Lastautos, Sp. vor dem Schöf-fengericht zu verantworten.

Nach mehrstündiger Verhandlung gelangte der Gerichtshof zu der Ansicht, daß Sp. insofern die Schuld an dem Unfall trage, als er zu dicht an der Bordschwelle gefahren und dadurch mit dem Rad des H. in Berührung gekommen sei, nachdem er ihn überholt hatte. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung der schweren gesundheitlichen Schädigung des H. auf drei Monate Gefängnis.

Leichensfund im Weicheldurchbruch. Gestern früh gegen 7 Uhr wurde von Fischern im Weicheldurchbruch bei Neufähr eine männliche Leiche treibend gesichtet und geborgen. Sie mag etwa 8—10 Tage im Wasser gewesen sein und wies am ganzen Körper, namentlich aber an Kopf und Hals, tiefe Stich- und Schnittwunden auf. Der zuständige Landjäger stellte an Hand der bei der Leiche gefundenen Papiere und des Gewerbescheines fest, daß es sich um den 20 Jahre alten Händler Kurt Tolsemit aus Ohra, Marienstraße 4, handelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist L. einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Sondergruppe der Danziger Kriminalpolizei wurde sofort von dem Funde in Kenntnis gesetzt und nach Neufähr gerufen.

Willst Du gesund bleiben —

trinke

Kathreiners Kneipp

Malzkaffee!



angewiesen, nichts auszuplaudern. „Übergenug, um mich wenigstens nicht an seiner Schuld zweifeln zu lassen.“

Gut. Nehmen wir an, er sei der Mörder Ihrer Gemahlin und dann wahrscheinlich auch der der Frau Katwinkel. Aber dann erst recht dürfen wir sein Mitzutrauen durchaus nicht erregen, denn wir haben noch keine Beweise gegen ihn, können ihn also nicht festnehmen lassen. Er würde also, sobald er merkt, daß man Verdacht gegen ihn hegt, einfach ausreichen!“

„Aber wie sollen wir uns dann verhalten?“

„So harmlos als möglich. Der Tod Ihrer Gemahlin gilt als Selbstmord, und wir müssen uns ganz auf diesen Standpunkt stellen. Wir kommen einfach zu ihm, da wir wissen Frau Witt stand in seiner Behandlung, um von ihm zu erfahren, worin ihr Leben eigentlich bestand, und ob er als Arzt in ihrem Gemütszustand während der letzten Zeit irgend etwas bemerkte, was auf einen so furchtbaren Entschluß hätte hindeuten können. Auch ob sie nicht durch ein gelegentlich hingeworfenes Wort Anzeichen von Lebensüberdruss verriet.“

„Das kann ich nicht! Denn ich weiß ja bestimmt, daß es nicht der Fall war!“

„Dann lassen Sie mich den Sprecher machen oder Sie verderben vielleicht alles! Uebrigens ist es sehr fraglich, ob Ihre Überzeugung von der Schuld Dr. Ewachs richtig ist, denn ich muß Ihnen noch sagen, daß der gefundene Schlüssel weder zu dem Schloß seiner Wohnungstür, noch des Haustores paßt. Ich habe mich gleich, nachdem ich die Geräte verließ, einwandfrei davon überzeugt.“

„Der Schlüssel!“ Franz Witt griff sich vorsichtig innerlich in die Tasche und zog den von seinem Bruder erhaltenen Schlüssel heraus. „Das hätte ich beinahe vergessen! Wir sprachen eben von Ihnen, ehe Sie kamen, Herr Hempel. Mein Bruder wollte morgen deshalb zu Ihnen. Er fand diesen Schlüssel bei einem jungen Mädchen, dem ein gewisser Doktor Hommel, nachdem er es in hypnotischen Schlaf versetzt hatte, den Auftrag erteilt, ihm Geld zu verschaffen und zu diesem Zweck nicht nur Bars Geld zu entwenden, sondern auch einen kostbaren Schmuck zu verkaufen, dessen Erlös sie ihm einkündigen müsste.“

(Fortsetzung folgt)

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

Fortsetzung.

„Herr Hempel ist da und läßt dringend bitten, Herr Direktor mögen ihn für ein paar Minuten empfangen.“

„Sillas Hempel!“ Witt sah seinen Bruder an und sprang erregt auf. „Hörst du, Hein, Sillas Hempel ist da! Er kommt mir wie gerufen und — dir wohl auch! Wollen wir in mein Arbeitszimmer hinüber?“ Entschuldigte uns für ein Weilchen, Tante Berta, nicht wahr?“

„Selbstverständlich. Aber empfange ihn doch lieber hier, Kinder, ich gehe einstweilen in meine Stube.“ Damit huschte sie schon hinaus.

Auch Sillas Hempel schien erregt, als er eintrat.

„Guten Abend, meine Herren,“ begann er ohne Umschweife. Verzeihen Sie die späte Störung, aber sie ließ mich nicht vermeiden: Ich bringe die Adresse Dr. Eppichs!“

„Franz Witt fuhr auf.

„Wirklich? Gottlob! Es ist Ihnen also gelungen, den Mann endlich aufzufinden?“

„Ja, mit Hilfe eines Autos, eines Hundes und eines alten Weibes. Das Auto überfuhr nämlich den Hund, der einem armen alten Weibe namens Gerässer gehört und gottlob nicht allzu schlimm wegkam dabei. Da ich eben darauf und Tiere lieb, nahm ich mich des Hundes an und wollte ihn ins Tierhospital bringen, als ein kleiner Junge sagte: „Der Hund heißt Liddy und gehört der alten Frau dort in dem Gartenhäuschen von Nr. 5. Soll ich ihr jagen, was geschehen ist?“ Om, das kann ich ja auch selber bejagen, meinte ich. Dem Tier ist nicht viel geschehen, vielleicht will sie ihn lieber selbst in Pflege behalten. Den winzenden Hund im Arm, legab ich mich dann nach dem bezeichneten Gebäude, das mehr einem Stall als einem Gartenhäuschen gleich — auch innen. Die Wie, die es bewohnt, begann gleich zu klagen und zu jammern, als sie von dem Unfall erfuhr, nahm sich aber des Tieres recht jachtündig an. Dabei erzählte sie mir, daß

Liddy gar nicht ihr gehörte, sondern nur in Pflege bei ihr sei, während sein Herr, dessen Bedienung sie übernommen habe, anderweitig beschäftigt sei. Er sei nämlich ein berühmter Arzt, der fast den ganzen Tag mit seinen Patienten zu tun habe, teils auswärts, teils daheim. Sie, die Gerässer, zäume ihm morgens die Zimmer auf, damit sei ihr Dienst zu Ende. Indes zahle der Herr Doktor sehr gut.“

Ohne besonderes Interesse, rein gewohnheitsmäßig, fragte ich nach dem Namen des Herrn, und Sie können sich denken, wie verblüfft ich war, als die Alte antwortete: Dr. Eppich!“

„Erfahren Sie sonst noch etwas über Charakter und Wesen dieser Herrn?“

„Nein, wenigstens nichts von Bedeutung. Die Alte schilderte ihn als einen älteren, ruhigen, ernsten Mann, der sehr gütig sei und ganz in seinem Beruf aufgehe. Seine Wohnung befindet sich im ersten Stock eines alten Hauses, das dem Gartenhäuschen der Gerässer benachbart gegenüber liegt. Es trägt die Nummer 5. Die Straße heißt Bachgasse, ist kurz und unregelmäßig und liegt, wie wir vermuteten, im Bezirk. Der Garten gegenüber gehört dazu.“

„Wir werden natürlich morgen gleich hingehen und diesen Dr. Eppich scharf ins Geber nehmen!“

„Ja, darüber mit Ihnen zu reden kam ich hauptsächlich her. Ich bin der Meinung, daß wir durchaus nicht „scharf“ vorgehen dürfen, wenn wir die Mann nicht warnen und dadurch alles verderben wollen. Ersstens besteht die Möglichkeit, daß er ganz unschuldig an den Ereignissen ist, dann können wir nur hoffen, auf freundschaftlichen Weg vielleicht irgendeinen weiteren Anhaltspunkt für unsere Nachforschungen zu erhalten. Oder er ist schuldig —“

„Er ist es bestimmt! Es kann ja gar nicht anders sein!“ rief Witt heftig ein. „Je länger ich über alles nachdenke, desto sicherer bin ich davon überzeugt, daß nur er der Schuldige sein kann. Bedenken Sie doch, wie verbächtig alles an dem Menschen ist. Er ist nicht polizeilich gemeldet, er übt einen Beruf aus, zu dem er gar nicht berechtigt ist, er umgibt sich und seine Tätigkeit mit dem Geheimnis und hat offenbar auch seine Opfer

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 110. — Mittwoch, den 12. Mai 1926.

Himmelfahrt.

Von Pastor Hermann Pankow.

Nacht war es, als Jesus auf Erden geboren wurde, heller Tag, als er sie verließ, um nun ganz einzugehen in die unsichere Welt, die hinter, über und in unserer sichtbaren Welt webt, aus der er einst gekommen war, deren geheimnisvolles Leben er im Gebet immer wieder in sich gesogen, deren reines Licht er immer wieder hatte aufleuchten lassen in Wort und Tat, so wie die elektrische Birne den geheimnisvollen unsichtbaren Strom aufleuchten läßt — in diese erhaben Welt war er nun ganz eingegangen: aus der Nacht in den Tag. Und kaum war er weg, begann ein Sichregen in der Menschenwelt: es zog sie nach, die ihm vertraut gewesen waren, sie wollten hin, wo er war. Ihr Leben war mit einem Male verändert. Es war kleiner und doch größer geworden. Kleiner ihr Erdenleben, denn nun wußten sie, daß dies Erdenleben nur war wie die unterste Stufe zu einer unendlich hohen Treppe — größer, weil es eben die erste Stufe war, von der es weiter hinaufging in die Unendlichkeit. Nun konnte der Zug, der jedem gesunden Menschen ungewohnt, der Zug über sich, über die Unvollkommenheit dieses Lebens hinaus, sich entfalten, und freudige Kraft strömte ihnen zu, ihr Leben kam in Bewegung, es ging vorwärts, aufwärts. Das sind Dinge, die viele heute nicht mehr verstehen. Die Welle der entseeligen geistigen Verflachung, die in den letzten Jahrzehnten unser Leben so verändert hat, hat diesen Sinn für das, „was dahinter ist“, verschüttet. Aber auf die Dauer läßt sich dies tiefe Leben nicht verschütten. Schon drängt es an vielen Orten heraus aus dem öden Sande, das Fragen nach dem, was denn hinter diesem Leben ist. Die Nacht vergeht, es beginnt zu tagen. Man fängt an, zu ahnen, daß unser Leben mehr ist als bloß das Stück zwischen Geburt und Tod; daß es ein Schrift ist auf einer unendlichen Bahn, und daß diese Bahn aufwärts geht. Daß wir, wie es Jesus von sich gesagt hat, für uns alle sagen können: Auch ich gehe zum Vater!

Saatenstand in Preußen im Mai.

Statistische Mitteilungen.

Die Saaten haben in Preußen Anfang Mai nachstehende Beutachtungsziffern erhalten, wobei 2 gleich gut, 3 gleich mittel bedeutet. In Klammern sind die entsprechenden Ziffern des Vorjahrs und die Ziffern von Anfang Mai des Vorjahrs beigefügt.

Weizen 2,8 (gegen Vorjahr 2,9 und Mai 1925 2,4), Speltz 3 (3 bzw. 2,5), Roggen 3 (2,9 bzw. 2,5), Gerste 2,8 (2,7 bzw. 2,5), Gemenge 3,1 (3,1 bzw. 2,7), Raps und Rüben 2,9 (2,9 bzw. 2,6), Klee 3,2 (3,2 bzw. 2,5), Luzerne 2,9 (2,9 bzw. 2,6), Rieselwiesen 2,7 (2,9 bzw. 2,6), andere Wiesen 2,9 (3,1 bzw. 2,9).

Das Bild des Saatenstandes entspricht im großen und ganzen demjenigen zu Beginn des Vorjahrs. Die Hauptfruchtart, der Roggen, zeigt mit Note 3 genau einen mittleren Stand, allerdings gleichzeitig eine gelinde Verschlechterung gegenüber dem Aprilstand, nämlich um 0,1 Punkt. Auch die Gerste hat um 0,1 Punkt nachgelassen; dagegen hat sich der Weizen (2,8) um 0,1, die Riesel- und die gewöhnlichen Wiesen um 0,2 Punkte verbessert. Die übrigen Fruchtarten sind gleichgeblieben. Gegenüber dem ausnahmsweise günstigen Stande des Vorjahrs stehen diesmal die Saaten allerdings erheblich schlechter da, da Roggen um 0,5 Punkte, Weizen und Gemenge um 0,4, Gerste, Raps und Luzerne um 0,3, Rieselwiesen nur um 0,1 Punkte; besonders zeigte der Klee eine sehr starke Verschlechterung, nämlich um 0,7 Punkte, und ist überhaupt mit 3,2 zum gegenwärtigen Zeitpunkt die am schlechtesten bewertete Fruchtart. Die Schwankungen in den einzelnen Gebieten sind zum Teil recht erheblich.

Für die Frühjahrsbestellungen ergibt sich ein recht einheitliches Bild im ganzen Staat; bis auf Kartoffeln und Rüben ist die Bestellung fast durchweg beendet.

Die totgesagte Kaiserin von Mexiko.

Marie Charlotte von Mexiko.

Das Schicksal der früheren Kaiserin Marie Charlotte von Mexiko hat die ganze Welt wiederholt beschäftigt. Die Kaiserin, die im Juni 1840 geboren wurde, in diesem Jahre also das 86. Lebensjahr vollendet, ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Als Mädchen von 17 Jahren heiratete sie den Erzherzog Maximilian von Österreich, dem sie 1864 nach Mexiko, das ihn zum Kaiser gewählt hatte, folgte. Sie reiste, als der Widerstand der Mexikaner gegen den Österreichischen, einen Bruder des Kaisers Franz Joseph, wuchs, nach Europa, um ihrem Gemahl, der auf Napoleon III. veranlaßt die Krone angenommen hatte, Frankreichs Hilfe dauernd zu sichern. Sie wurde jedoch von Napoleon abgewiesen. Inzwischen war ihr Gatte in Mexiko gefangen genommen und bei Queretaro mit einigen Getreuen standrechtlich erschossen worden. Die Kaiserin verfiel darüber in Kärrin und lebt seit 1867 als unheilbare Irreinige in dem Schloß Bouchout bei Brüssel.

Im vorigen Jahre nun ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die Kaiserin Charlotte infolge einer schweren Influenza gestorben sei. Es erschienen zahlreiche Astrologen. Da keinerlei Berichtigung erfolgt ist, wurde die Todesnachricht bis jetzt von vielen für wahr gehalten, und unter denen, welche an den Tod der unglücklichen Frau bis heute geglaubt hatten, befand sich auch, wie es scheint, eine der Hauptbinnen der sehr reichen Charlotte, die Herzogin Dorothea von Schleswig-Holstein, die Tochter der verstorbenen Luise von Coburg und Witwe des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein. Sie hatte schon vor Monaten mit holländischen Geldleuten Vereinbarungen bezüglich einer Verwertung des Nachlasses der Kaiserin Charlotte getroffen. Nun hat sich aber durch Anfragen beim Gothaischen Hofkalender, der zuständigsten Stelle für alle Hofangelegenheiten, herausgestellt, daß die totgesagte Kaiserin noch leben soll.

Das Fest der Himmelfahrt.

Von Leo Sedlik.

Das der Himmelfahrtstag, der in diesem Jahr auf den 13. Mai fällt, an einem Donnerstag gefeiert wird, steht mit der Witterung in naher Beziehung. Der Donnerstag ist der Tag des Donar, des alten Wettergottes. Der ihm geweihte Donnerstag galt als ein besonderes heiliger Tag, und die katholische Kirche wählte den Donnerstag, als sie im vierten Jahrhundert das Himmelfahrtfest einrichtete. Das altgermanische Erntefest, das an einem Maikommersstag gefeiert wurde, verschmolz nun mit dem Tage, an dem Jesu Himmelfahrt stattgefunden hatte. Der Charakter des Erntefestes wurde aber für diesen Tag beibehalten und als solches wird er vornehmlich vielerorts noch gefeiert.

Wesentliches ist, daß Versuche mit Wetterstrichen in Gegenen angestellt worden sind, in denen noch die alten Prozessionen gegen den Hagel stattfinden. Das hatte keinerlei tendenziöse Ursachen, sondern ergab sich aus rein wissenschaftlichen Erwägungen, da die Ortschaften sich eben als für die Versuche günstig erwiesen. Dass sich eine Menge sonderbarer Gebräuche mit diesem Tag verknüpfen, ist bei der Kompliziertheit der Volksseele leicht verständlich. Der ursprüngliche Sinn der meisten Gebräuche ist, wie dies ja bei den Volksfitten in der Regel mit der Zeit der Fall wird, verlorengegangen oder wird so entstellt wiedergegeben, daß mehr künstlich Dazugedichtet als ursprüngliches daran haftet.

Wenn man in Norddeutschland behauptet, daß Kürbisse, die beim Einsäubern des Himmelfahrtstages gepflanzt werden, besonders gut gedeihen, so mag dies auf gewissen Beobachtungen beruhen, ebenso der Umstand, daß nach dem Glauben, der in Hessen herrscht, Kräuter, die an diesem Tage gepflückt werden, eine besondere Heilwirkung haben. Welcher Zusammenhang aber darin besteht soll, daß der Flachs gut gedeihet, wenn die ganze Familie am Himmelfahrtstage Milch und Semmel ist — ein in Thüringen weitverbreiterter Glaube — ist wirklich nicht leicht zu verstehen.

Am zahlreichsten sind die Maßnahmen gegen Gewitter und Blitzschlag, die hauptsächlich am Himmelfahrtstage zu beobachten sind. Weizen und besonders rote Kränze — wohl durch die Ähnlichkeit der Farbe mit der roten Flamme — werden an Wohnungs-, Stall- und Scheuer türen am Himmelfahrtstage aufgehängt und beschützen das Haus, Mensch und Tier vor Blitzschlägen. Himmelfahrtstischlein und Kräutertöpfchen und Maßlein werden besonders gern verwendet.

Unter den Kräutlein, die am Himmelfahrtstag gepflückt werden, besonders Heil- und wohl auch Zauberkräfte haben, spielt die Siegwurz eine große Rolle. Sie schützt vor Behebung, hilft gegen Rheumatismus und Zahnschmerz, schützt Hunde vor Tollwut und Pferde vor Berufskrankheiten. Ja, wenn sie am Himmelfahrtstage unter der Haustür vergraben wird, so hat die Sünde keinen Eintritt ins Haus, alle Bewohner müssen daher brav und tugendhaft bleiben.

Es gibt keinen im Volksglauben bedeutungsvollen Tag, der nicht auch für Liebesorakel und Liebeszauber irgendwie herangezogen würde. In dem Geliebten Sehnsucht zu erweden, den Ungetreuen wieder an sich heranzuziehen, das ist der Wunsch, der am Himmelfahrtstage ebenso wie an anderen bedeutsamen Tagen durch geheimnisvolle Mächte und Kräfte erfüllt werden kann. Jedoch auch für die, denen der Kuckucksruf, das Bleigießen und der Spiegel in der Thomas- und Johannsnacht Orakel sind, ob ein Zukünftiger kommt und wie er aussieht wird, hat der Himmelfahrtstag sein eigenes Kräutlein. Es ist die erwähnte Siegwurz (Gladiolus), das Allermanns-herren, Allermannskraut oder auch Allermannsharnischkraut genannt wird, das, am Himmelfahrtstage gepflückt, jungen Mädchen sicher binnen Jahresfrist zu einem Ehemann verhilft. Über immer und bei allen scheint es doch nicht zu wirken, denn nach Ablauf eines Jahres singt das Mädchen: „Dat Allermannsheeren, dat böse Krut, dat heut ist socht und bin doch net Brut (das Allermanns-herren, das böse Kraut, das habe ich gesucht und bin doch nicht Braut).“ Der Zusammenhang zwischen dem Namen Allermanns-herren — und dem Volksglauben ist hier recht deutlich.

Schönes Wetter am Himmelfahrtstage wird als eine gute Vorbedeutung angesehen, und in diesem Punkte sind wohl auch die aufgellärteten Leute der gleichen Meinung. Gar viele rüsten am Himmelfahrtstag zu einer fröhlichen Erdenfahrt und all diesen ist nach des Werktages Mühsal eine recht fröhliche Seligkeit zu wünschen.

Vermischtes.

— Professor Franz von Sohleit gestorben. Sohleit — alle Mütter, alle Säuglingspfliegerinnen kennen den Namen! Es ist der Name eines Mannes, der sich durch seine Forschungen über die Ernährung der Säuglinge und Säuglingsernährung große Verdienste erworben hat. Franz Sohleit (der Adelstitel erhielt er erst später) stammte aus Brunn, hattt in Leipzig Naturwissenschaft und Landwirtschaft studiert, war zuerst dort, dann in Wien Assistent an landwirtschaftlich-chemischen Instituten geworden und wurde 1879 Professor der Agriculturnchemie in München und Vorstand der Landwirtschaftlichen Zentralversuchsstation für Bayern. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Chemie der Milch: er gab eine Theorie des Butterungsprozesses und eine Methode der Bestimmung des Fettgehalts der Milch sowie namentlich eine Anleitung zur Sterilisierung der Milch befuß ihrer Verwendung bei der Ernährung der Kinder heraus. Als sehr wertvoll erwiesen sich auch seine Untersuchungen über die Unterschiede zwischen Kuh- und Frauenmilch. Daneben ließen andere Arbeiten über die Käsearten, über die Fettbildung von Kohlehydraten usw. Das Sohleitsche Verfahren der Milchsterilisierung ist von außerordentlicher Bedeutung: es schützt, folgerichtig angewandt, die Säuglinge vor den sogenannten Sommerdiarrhöen und schränkt dadurch die Kindersterblichkeit in hohem Maße ein.

Nah und Fern.

○ Raubmordversuch bei Leipzig. Zwischen den benachbarten Dörfschaften Liebertwolkwitz und Störmthal wurde ein Raubmordversuch begangen. Ein Milchhändler aus Liebertwolkwitz, der sich auf einer Geschäftsreihe befand, hatte dem Störmzheimer Wächter die Erlaubnis gegeben, an seinem Wagen mit nach Störmthal zu fahren. Während der Fahrt zog der Schweizer plötzlich einen Revolver und gab auf den Milchhändler einen Schuß ab, der die linke Wange und den Unterkiefer zerstörte. Nach heftiger Gegenwehr gelang es dem Überfallenen, den Angreifer vom Wagen zu schleudern und davonzulaufen. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen planmäßig vorbereiteten Straßenraub handelte, an dem noch zwei weitere Personen beteiligt sind.

○ Mutter und Kind gemeinsam in den Tod. In Riesa werden konnte, von der etwa 20 Meter hohen Elbbrücke ihr vier Jahre altes Töchterchen in die Elbe und sprang dann selbst nach. Während das Kind an der Fähre bei Boberken tot aus der Elbe gezogen wurde, ist die Frau von der Strömung fortgetrieben worden und konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

○ Gedächtnisfeier für die gefallenen Flieger in Gelsenkirchen. In der großen Ausstellungshalle in Gelsenkirchen fand eine Morgenfeier zu Ehren der gefallenen Flieger statt, zu der auch Dr. Goerzer-Berlin hielt die Gedenkrede, in der er darauf hinwies, daß vor zehn Jahren Goerzer einem tragischen Gescheit zum Opfer gefallen sei. Goerzer legte dann vor einem schwärzumflornten Bild Richthofens einen Kranz nieder. Nachmittags wurden auf dem Flugplatz eine große Anzahl Schau- und Passagiersflüge veranstaltet.

○ Durch ausströmendes Gas getötet. Als in Hamburg ein am Hirschgraben wohnender Kaufmann sein Haus betrat, fand er seine Frau bewußtlos am Boden und im ersten Stock das Dienstmädchen tot im Bett vor. Das durch die Decke eindringende Gas hatte auch einen Nebenzimmer schlafenden 23jährigen Kaufmann getötet. Die Frau wurde schwer erkrankt ins Krankenhaus überführt.

○ Ein schwerer Mordüberfall. In Laubenheim im Brausental (Lothringen) fanden die aus der Kirche zurückkehrenden Angehörigen die 40 Jahre alte Frau des Landwirts Georgier sterbend und das drei Monate alte Töchterchen bereits tot erbrochen im Laufe vor. Die Frau starb ebenfalls nach kurzer Zeit. Nach ihren letzten Worten wurde das Verbrechen von drei Touristen erübt.

○ Die Überschwemmungskatastrophe an der Wolga. Nach den letzten Meldungen aus Nischni Novgorod steigt das Wasser täglich. Taf alle Fabriken in der Umgebung der Stadt stehen unter Wasser. Die Überschwemmung, von der bisher hauptsächlich der Oberlauf der Wolga betroffen war, dehnt sich auch auf den unteren Teil der Wolga aus. In der Republik der Volgadeutschen werden alle Vorbereitungen zum Schutz gegen die Überschwemmung getroffen; aus den in der Nähe des Überschwemmungsgebietes liegenden Gegenden wird die Bevölkerung sowie das gesamte Inventar evakuiert.

○ Die Ankunft der „Baden-Baden“ in Newyork. Das Motorisch „Baden-Baden“ legte in Newyork in dem städtischen Dock in der Newyork Batterie an. Flettner hatte beim Verlassen der Quarantänestation die Rotoren anstellen lassen, so daß die Einfahrt ausschließlich mit ihrer Benutzung erfolgte. Sie gestaltete sich zu einem Triumphzug. Zur Begrüßung ließen die Dampfer und Fährboote im Hafen die Sirenen ertönen, kleinere Fahrzeuge mit Neugierigen umfuhren das Schiff, das bei allen Fachleuten größtes Staunen erregte. Die „Baden-Baden“ legte insgesamt 6000 Meilen zurück, davon 70 % mit Motorbenutzung.

Bunte Tageschronik.

München. Die amerikanischen Hotelbesitzer trafen im Sonderzug in München ein und begaben sich sofort in ihre Quartiere. Im alten Rathausseesaal fand ein Begrüßungsbau für die Amerikaner statt, an dem u. a. der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und die beiden Bürgermeister der Stadt München teilnahmen.

Reichenberg. Im Jeschen- und im Jägergebirge ist 20 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die frischen Triebe und die Baumblüte sind vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Paris. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Oktussee (Oklahoma) hat ein Typhon etwa zwölf Dörfer vernichtet. Zwei Personen wurden getötet, sechzig verletzt, doch steht die Zahl der Opfer noch nicht fest.

Blutige Jeanne-d'Arc-Feier in Paris.

200 Verhaftungen, 188 Polizisten verletzt.

Auläufig der Pariser Gedenkfeier für Jeanne d'Arc fand vor dem Denkmal der Nationalheldin eine Truppenparade statt. Der Präsident der Republik, Doumergue, die Minister Painlevé und Durand legten Kränze am Denkmal nieder. Eine Gruppe von Royalisten wollte sich geschlossen zum Denkmal der Jungfrau begeben. Die Polizei nahm eine Absperrung vor, die jedoch an verschiedenen Stellen durchbrochen wurde. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Eine Absperrung an der Straße Paul Deroulede wurde durchbrochen und etwa 1000 Demonstranten drangen bis zum Denkmal vor. Hierauf wurde die berittene Garde Republique eingesezt, gleichzeitig erhielt die Polizei Verstärkungen mit Lastautos. Der Auläufig war zu einem reinen Schlachtfeld geworden. Die Royalisten beschimpften die Polizei und den Innenminister. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. 188 Polizisten verletzt wurden verletzt, doch handelt es sich vornehmlich, auch bei den Demonstranten, nur um leichte Verletzungen durch Stockhiebe und Gummiträppel. Zunächst waren alarmierende Gerüchte verbreitet, wonach viele Personen getötet sein sollten. Die Polizei konnte diese Gerüchte jedoch dementieren.

Bürgerschützen-Verein Oliva.

Mittwoch, den 12. ds. Mts., fällt das Schießen aus.

Donnerstag (Himmelfahrt) von 2.30 Uhr

Übung- und Silberschießen
für Damen und Herren. Stiftungen zum Preisschießen
erwünscht. Bei schönem Wetter
großes Waldkonzert d. Jugendkapelle Oliva.
Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 60 Pfennig
abends 8 Uhr Preisverteilung und Verabschiedung über
75 jähriges Jubiläumsfest in Marienburg und das
Bundesschützenfest in Marienwerder.

Der Vorstand.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.
Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76.
ff. Kaffee Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei
billigster Preisberechnung statt.

Olivaer Hof, Oliva.

Inh. Herbert Marx.

Himmelfahrt

Künstler-Konzert

Kapelle Gergand-Boes.

Anfang 4 Uhr nachmittags

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,
ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren
aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten.
Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame
Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

UT

Licht-Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Ab heute!
Der große Aufklärungsfilm!

Hütet Eure Töchter
Drama in 5 Akten.
Auf vielseitigen Wunsch und des großen
Erfolges wegen:

Die Perle des Regiments
Hauptrolle: Reinhold Schünzel
Neue Ufa-Wochenschau.

Ab Montag! Der große Kammerfilm

Der Geiger von Florenz
Hauptrolle: Elisabeth Bergner.
Die große Künstlerin zum ersten Male beim Film.
Conrad Veidt, Walter Rilla.
Anfang 4, 6, 8 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.
Mittwoch: (Dauerkarten keine Gültigkeit!) „Die keusche Susanne“.
Donnerstag (Himmelfahrt), abends 6 Uhr: (Dauerkarten Serie 3) Neu einstudiert! „Tristan und Isolde“.
Freitag: (Dauerkarten Serie 4) „Der Marquis von Keith“.
Sonntagnachmittag: (Dauerkarten keine Gültigkeit!) „Madame Bompard“.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Ab Donnerstag (Chr. Himmelfahrt)

4 Uhr nachmittags

Aufführung

des größten u. erfolgreichsten Filmwerkes der „National“

Menschen untvereinander!

8
Akt

Ein Film aus einem interessanten Hause.
Regie: Gerhard Lamprecht.

8
Akt

Erika Gläzner als lustige Witwe.

Eine Darstellung, die man gesehen haben muß.

Weitere Darsteller:

Egede Nissen — Margarete Kupfer — Räthe Haack
Alfred Abel — Hermann Picha — Erich Kaiser-Titz
u. a. m.

Einer der interessantesten und besten Filme des Jahres, der überall einen großen Erfolg erzielte.

Ferner:

Der Paramount-Großfilm der „National“

Der Mann im Nebel.

Ein Drama in 6 großen Akten

mit Dorothy Dalton

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. — Sonntags und Chr. Himmelf.
4, 6.10 und 8.20 Uhr.

10 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnversatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnversatz in allen Systemen, zartgetreut fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Uhr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tag.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden
Plomben von 2 Gulden
Auswirk. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.

Institut für Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof.

Teffersfadt 711
Sprechst. 8-10 + Sonntags 9-12 Uhr

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operette

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.

Heute und täglich, 8 Uhr abends:

„Der Orlow“

Operette in 3 Akten von Br. Granichstädten.
Vorverkauf: Konfittüren-Geschäft Faßbender, Langgasse 26.

Herren- und Damen-Stoffe

Detail-Verkauf zu billigsten Engrospreisen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Eduard Leiske, Danzig

Jetzt Krebsmarkt 4-5, 2 Minuten vom Hohen Tor.
Verkaufszeit 8½ bis 5 Uhr.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzerte
Mittag- und Abendessen.

Solide Preise
ff. Regelkabinen

TANZ

Reichskurzschrift
Maschinenschreiben
nach dem Tastensystem (schreibe
ohne hinzusehen)

— Beginn täglich —
Otto Siede Danzig
Neugarten 11. (früher Holzmarkt)

Bau-Klempnerei

und Installationsgeschäft so-
wie sämtliche Bedachungs-
arbeiten führt aus
H. Ewald, jetzt Delbrück-
straße 18.

Strenge dauernd Gifft
auf meinem Lande. Schröder,
Postschaffner, Lamenstein.

Olivaer Hof, Oliva.

Inh.: Herbert Marx.

Empfehle meine neu hergerichteten

Billard's

zur gefälligen Benutzung.

Gut und billig

kaufst man

Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Maß, im

Konfektionshaus Ernst Röhl,

Danzig, Breitgasse 128-129, Telefon 6372

Spezialität:

Eleganter Schnitt, beste Schneiderarbeit, erstklassige Stoffe und doch billig
Damenkostüme und Damenmäntel werden nach Maß angefertigt.
Fracks, Smokings, Gehröcke werden verliehen!

Sicherer Kunden gebe ich Kredit.

R. Ehrlich, Dentist, Zoppot

1 Min. v. Bahnhof Markt 3, II. 1 Min. v. Bahnhof

Plomben, Umarbeitung, künstl. Zähne, Gold-
kronen, Brückenarbeiten aller Systeme
in bester Ausführung und mäßiger Preisberechnung.
Sprechstunden auf Wunsch zu jeder Zeit.

Gartenschläuche
Edwin Kirschner,
Installationsgeschäft.
Oliva, Danzigerstr. 56.

Grosses Pfingst-Angebot

Kredit Kredit

Erstes Danziger

Teilzahlungs-Haus

Danzig, Heilige Geistgasse 112, 1 Trp.

Empfehle meinen w. Kunden mein reichliches Lager in
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Ein großer Posten Gummi- u. Gabardin-Mäntel
eingetroffen. Ich gebe die Ware sofort mit
Kredit Kredit

Teilhaber(in)

sucht jung. Kaufm. bei Engr.-Gesch. mit Generalvertr. für
Freistaat Danzig, Pommern und ganz Ostpreußen
versch. Deutsch. Firmen, zwecks Filial-Gründung in
Marienburg mit 3-5 Tausend Mark bar, Teil-
haber(in) ist zur Hälfte an beiden Geschäften beteiligt.
Angebote und Offerte unter Nr. 18 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

4000 Gulden

auf Dollarbasis auf Hypothek
zu vergeben. Angebote der
günstigsten Zinshöhe, der
Rückseitnahmen, Beteiligung
des Hauses u. 1065 an
die Geschäftsst. dieser Blattes.

el. 222 Tel. 222

Arbeitsfuhrwerk

wird gestellt. Gemülltrüben
werden aus- u. fahren.

Olivaer

Verkehrs-Zentrale.

Sämtliche Sorten

Gemüsepflanzen

gewunde frische Ware u. kaufen
Gärtnerie Belonken
5 Hct

la Schlagsahne

an Wiedereinläufer, Kon-
ditoreien und Speiselokale
billig abzugeben.

Otto Polster,

G. m. b. H. Danzig
Heilige Geistgasse 57.
Telefon 6208.

Bücherschränke

gebraucht, aber gut erhalten,
der Regal zu kaufen gesucht
Angebote unter „Schrank“
an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Paul Hinz.

Waschzännen

Gartenfässer

Pflanzenkübel

Dicht u. Paktfässer

für sämtliche Industrien —

liefer laufend

Paul Birngrube,

Böttchermeister Oliva.

Reparatur-Werkstatt

Bau- und Kunstglaserei

Bildereinrahmung

Reichhaltiges Lager in Bilder

und Ovalrahmen.

Solide Preise!

J. Ruth, Glasermeister

Georgstraße 38

Spezialität: Zöpfe

haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

Wohnungs-Anzeiger

Möbl. sonniges Zimmer
mit Veranda in Einzelloft nur an bessere Mieter zu vermieten Danzigerstraße 15.

2 sonn., teilm. möbl. Zimmer
in Oliva oder Langfuhr von Dauermieter (jung. Ehepaar) zu mieten gesucht. Angeb mit Preis unter Nr. 836 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar zu mieten. Oferen mit Preis unter Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht in Oliva

3-4 möbl. Zimmerwohnung evtl. Villa mit Bad. Küchenbenutzung ab 15. Mai bis 1. September. Oferen mit Preis unter Nr. 939 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

für Juli in Villa oder gutem Hause 2 Zimmer mit 3 Betten. Waldnähe. Angebote mit genauer Beschreibung ... Preis. Fiscal, Königsberg i. Pr. Haumarkt 2.

Gesucht in Oliva

2 möblierte Zimmer für Ehepaar mit einem größeren Kind für den Monat Juli. Meldungen an Frau A. Classen, Baldau bei Dirschau.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 17

Möblierter Zimmer

mit und ohne Pension
zu 114 m. Preisen.

la. Speisen und Getränke.
Konzert etc. Reunion
Diners : Soupers

865) 1 gr. gut möbl. sonnig.

Zimmer, dicht am Walde, an Sommergäste zu vermieten. Waldstraße 8, 2 Treppen.

876) Möbl. Zimmer zu verm. Zoppoterstraße 62, 2 Trp.

Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleitkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten

926) 1-2 möbl. Zimmer mit Veranda a. Herrn od. Ehepaar mit Küchenanteil bei alter Dame von gleich zu vermieten.

Bergstr. 1, 1 Treppe rechts, am Kurhaus

852) sonnig. möbl. Zimmer zu verm. Schlossgarten 6, 2 Tr.

Aufsturz Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7. - Gulden an.

Besitz'r A. Leitke, Ww.

863) 2 teilm. möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. bei alleinst. Witwe zu vermieten.

Kaisertreppe 28, 2 Tr. rechts

Pelosneritz. 1, 2 Tr. links

möbl. Baderzimmer d. verm. elektr. Licht.

905) Ein möbl. Zimmer m. Bad. evtl. Küchenben. zu vermieten. Lange, Kaisertreppe 3 part.

851) Abgeschl. Sommerwoh. 3 Zimmer, Küche, Balkon, elektr. Licht, zu vermieten. Jahnstraße 15, 1 Treppe r.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d. Walde zu verm. Jahnstr. 18, p.

830) 2 schön möbl. Zimmer zu verm. Jahnstr. 4, pt. l.

803) 2 sonnige gut möbliert. Zimmer evtl. 1 leer. mit Küchenben. vom 1. 5. oder später zu verm. Zoppoterstraße 65 a, 1 Trep.

1015) Gut möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Walter, Danzigerstraße 46.

1016) 2 möbl. Zimmer mit Veranda, Küchenbenutzung zu vermieten.

Schlossgarten 7, 2 Tr. rechts

947) 1 möbl. Zimmer evtl. m. Pension a. 1 Herrn zu verm. Kirchenstraße 10, 1 rechts.

803) Delbrückstr. 17, 1 Tr. lts. möbl. Zimmer an einzeln. Herrn zu vermieten.

966) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz zu vermieten. Danzigerstraße 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dutzstraße.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Te. 261 Tel. 261.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen in idyllischer Lage am Carl'sberg.

952) 3 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenben. u. sep. Eingang zu vrm. Rosengasse 3, pt. lfs.

929) Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet.

Dutzstr. 7, 2 Trep. rechts

1 gr. sonn. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, zu vermieten.

815) Georgstraße 28, 1 Tr.

Pensionat Grau.

Oliva, Ottostraße 6.

Zimmer mit u. ohne Pension. Kräf. Mittagsstisch. (952)

957) 3 einzelne, möbl. sonn.

Zimmer zu vermiet. Dutz-

straße 7, 1 Tr. rechts.

Ein großes, leeres, ruhiges

Zimmer ev. mit Küchenanteil

an besseren Mieter von jso.

zu verm. Wunderhöhe Aus-

sicht. Nähe am Walde. Gas,

Elektr. Zentraleheizung.

Bergstraße 4, 2 Trep. E. R.

1001) 2 möbl. Zimmer evtl.

mit Küchenben. zu vermiet.

Waldstraße 1, 1 Tr. links.

798) Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

833) 2 möbl. Zimmer mi

Balkon und eigener Küche

in Einzelloft zu vermieten.

Reitstraße 4.

973) 1 gut möbl. sonniges

Zimmer, Bad, b. einz. Dame

zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

452) 2 gut möbl. Zimmer

mit Glasveranda, Küchen-

benutzg., Bad, elektr. Licht

zu verm. Paulastr. 7, pt. r.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer

mit Küchenbenutz zu vermieten.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer

zu vermiet. Danzigerstraße 48, 1 Tr. r.

1053) Zwei abgeschlossene

leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermiet.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. M.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 Trs.

1004) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz. alleinst. Herrn

zu vermiet. Paulastr. 7, pt. r.

792) 2 schön möbl. Zimmer

auch geteilt zu vermiet.

Koch. Walstraße 12 part

827) Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Danzigerstraße 48, 1 Tr.

2 Türe rechts

943) 1 gr. gut möbliertes

Zimmer mit elektr. Licht und

besond. Eingang an 1 oder

2 Herren von gleich zu vermiet.

Bergstraße 21, vort

941) Freundl. möbl. Zimmer

mit Balkon, Nähe am Walde,

zu verm. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

1021) Kleines, gut möbl.

Zimmer, nahe d. Elektr. Wal-

straße, Bölonkerstraße 30

1032) 1-3 sonn. möbl. zu

teilweise möbl. Zimmer

Küchenbenutz. el. ltr. v. L.

zu verm. Klosterstr. 6, 2 Tr.

953) Zum Alleinwohn-

für Jani-Sept. 3 Zimmer

Balt. u. Küche, en. Mädch.

zu verm. Albertstraße 5, 1 Tr.

Frühjahrs-

und Sommer-

Sonder-Verkauf

Die Preise sind stark herabgesetzt:

Garbadin-Anzüge

50-, 62-, 68-, 75-, 80- G.

Blaue Herren-Anzüge

27-, 33-, 39-, 45-, G.

Blau gestreifte Herren-

Anzüge 29-, 35-, 32-, 50-, 60- G.

Braun gestreifte Herren-

Anzüge 29-, 35-, 32-, 50-, 60- G.

Dunkle Herren-Anzüge

25-, 35-, 42-, 55- G.

Helle Herren-Anzüge

25-, 33-, 39-, 45-, 55- G.

Prüfungs-Anzüge

21-, 25-, 30-, 35- G.

Gummi-Mäntel

25-, 29-, 38-, 42- G.

Bekleidungshaus London

Danzig, 2. Damm Nr. 10 Ecke.

Denkt daran:

Heute abend punkt 8 Uhr

Beginn der gewaltigen Zirkus-Spiele

des

Riesen-Zirkus Carl Krone

Diese Schau der unerreichten Pracht und Grösse muss ein jeder sehen!

Billigste Preise!

Täglich von 1/2 10-6 Uhr abends Besichtigung des Tierparks. Täglich 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr!!

Der Tierpark beherbergt 24 indische und afrikanische Elefanten, 38 Löwen, 42 Tiger, alle Tiere,

</div